

Polauer Tagblatt

Erzählt täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Festrate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Kämpf, Piazza Carlo Nr. 1, entgegen genommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die erste, gespaltene Zeile, Restkommunen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile, ein zweifach gedruckt Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettegedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Wahlzettel und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Kämpf, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kaffeehäusern. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Kämpf, Pola, Piazza Carlo 1.

VIII. Jahrgang

Pola, Samstag 24. Februar 1912.

== Nr. 2103. ==

Chemische Heilung bössartiger Neubildungen.

Aus Berlin und Paris kommen zu gleicher Zeit Meldungen von einer wichtigen Entdeckung auf medizinischem Gebiete, nämlich von der Anwendung chemischer Mittel in den Blutbahnen zur Heilung bössartiger Geschwülste.

Diesbezüglich wird aus Berlin gebrächelt:

Den Professoren Neuberg und Gaspari vom Tierphysiologischen Institut der Landwirtschaftlichen Hochschule ist es durch Einspritzung chemischer Mittel, und zwar metallischer Verbindungen in die Blutbahn gelungen, bössartige Geschwülste zu beeinflussen und zum Teil zu heilen. Es handelt sich vorläufig allerdings nur um Tierversuche. Das Bedeutende ist, daß die angewandten Mittel den in bössartigen Geschwülsten sich abspielenden Prozeß der Einschmelzung, der Autolyse, so sehr steigern, daß ein vollständiger Zerfall, eine Verflüchtigung der Geschwülste eintritt.

Nach zweijähriger Arbeit ist es den beiden genannten Forschern gelungen, gewisse Verbindungen der sogenannten Schwermetalle, Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Platin und Blei, zu finden, die, nach der bekannten Wasserstoffmethode in die Blutbahn gebracht, die Geschwulstzellen direkt beeinflussen.

Der Versuch ist bereits bei einer größeren Anzahl von Tieren mit Erfolg ohne Lebensgefährdung der Versuchstiere gelungen.

Aus Paris wird gemeldet: In der Monatsitzung der medizinischen Praktiker-Gesellschaft legte ein Dr. Gaube du Vers die Ergebnisse seiner jüngsten Krebsforschungen vor.

In Frankreich sterben jährlich 30 000 bis 40 000 Personen an Krebs. Dr. Gaube verwendete in einer Reihe von Fällen eine Colloidverbindung von Kupferhydrat, die unter die Haut eingespritzt wurde, zuerst alle vier Tage, dann von acht zu acht Tagen.

Schon die erste Einspritzung hatte ein Zurückgehen der Geschwülste zur Folge; die späteren Injektionen führten durchwegs eine nachhaltige Besserung herbei. Während einer Dauer von acht Monaten beobachtete der Arzt vierzehn auf diese Weise von ihm behandelte Fälle.

Vier von ihnen hält er für völlig und endgültig geheilt, da bei ihnen seit zwei Monaten, was allerdings nicht viel besagen will, kein Wiederauftreten von Krebs beobachtet wurde.

Sechs andere Kranke sind auf dem Wege der Genesung; die vier letzten zeigen eine merkliche Besserung ihres Zustandes.

Der Arzt verlangte die Ernennung einer

Kontrollkommission. Nach kurzer Diskussion, an der sich hervorragende Praktiker beteiligten, wurde die Kommission einstimmig gewählt.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 24. Februar 1912.

Die Gemeindefriste.

Wie bekannt, haben die Vertreter der Marine, der Staatsbeamten und der Kroaten in der Gemeindeverwaltung mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Vorgänge innerhalb dieser Körperschaft und in den Stadtwerken demissioniert. Da die dadurch entstandenen Lücken nicht ausgefüllt werden konnten, indem Ersatzwahlen verfügt wurden, erwies sich die Auflösung der Gemeindevertretung als notwendig.

Es ist zufolge der bestehenden Gesetze nötig, sich mit dem Landesauschusse über die Weiterführung der Gemeindegeschäfte ins Einvernehmen zu setzen. Denn der § 96 der Gemeindeordnung besagt:

„Die Gemeindevertretung kann von der Statthalterei aufgelöst werden.“

„Zur einstweiligen Besorgung der Geschäfte bis zur Wiedereinsetzung der neuen Gemeindevertretung hat die Statthalterei im Einvernehmen mit dem Landesauschusse die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.“

Diesen Bestimmungen hat die k. l. Statthalterei entsprochen, indem sie 1. die Gemeindevertretung von Pola aufzulöste; 2. durch den k. l. Bezirkshauptmann Murat in Parenzo heim istrischen Landesauschusse von den bezüglichen Verhältnissen gestern Mitteilung machte, die Einleitung jener vorerwähnten Maßnahmen zur Erzielung eines Einvernehmens gleichzeitig in Szene setzte und 3. für die Zwischenzeit einen vorläufigen Verwalter der Municipalgeschäfte Polas in der Person des k. l. Bezirkshauptmannes bei der Statthalterei, des Barons Rudolf Gorizutti, ernannte.

Es hängt also, wie man sieht, die Dauer der Anwesenheit dieses außerordentlichen Funktionärs in Pola nur vom Landesauschusse ab.

Die Ueberreichung des Auflösungsdekrets erfolgte, gleichzeitig mit der Aktion des Bezirkshauptmannes Murat in Parenzo, gestern vormittags. Etwa um 10 Uhr vormittags

begab sich Baron Gorizutti in Begleitung des Bezirkskommissärs Baron Seiler und zweier Staatsbeamten des Rechnungsfaches in den Municipalpalast, wo er dem Bürgermeister Herrn Dr. Wilhelm Varetton folgende Urkunde überreichte:

Er. Hochwohlgeboren Herrn Dr. Wilhelm Varetton, Bürgermeister von Pola.

Die materielle Behahrung im allgemeinen und jene der Stadtwerke im besonderen (des Elektrizitäts-, des Wasser- und des Gaswerkes), welche, wie man vor Zeiten annehmen mußte, für die Gemeinde ein bedeutendes und bleibendes Erträgnis abgeben mußte, verursachte von Jahr zu Jahr größere Ausgaben und gab zuletzt sogar zu Beschuldigungen Anlaß, die nicht ungerechtfertigt erscheinen.

Aus diesen Grunde und nicht zuletzt darum, weil die „Deputazione comunale“, obwohl wiederholt aufgefordert, es nicht angezeigt fand, in dieser Hinsicht jene zielbewussten Maßnahmen vorzunehmen, die der Bedeutung der Angelegenheit entsprechen hätten, sah sich, wie man einem Berichte der k. l. Bezirkshauptmannschaft Pola entnehmen kann, eine beträchtliche Anzahl von Gemeindevertretern und Erasmännern, die beinahe die Hälfte des Verwaltungsausschusses ausmachten, zur Demission gezwungen.

Aus dem Sachverhalte geht hervor, daß allfällige Ergänzungswahlen zur Klärung der Lage, in der sich die Gemeindeverhältnisse von Pola befinden, nichts beitragen könnten.

Infolge dieser Demission verbleiben von 45 Vertretern und 24 Erasmännern nur 26 Vertreter und 13 Erasmänner in Amt und Würden, und mit Rücksicht auf die Bestimmungen des § 41 G.-D., welcher für die Gültigkeit der Beschlüsse der Gemeindevertretung die Anwesenheit von wenigstens zwei Dritteln der Mitglieder heischt, befindet sich die Gemeindevertretung nicht in der Lage, rechtskräftige Beschlüsse zu fassen.

Angesichts solcher Zustände und die Gründe, die für die erfolgten Demissionen geltend gemacht wurden, nach Gehör eingehend, sehe ich mich genötigt, nach den Bestimmungen des § 96, Absatz 1 G.-D., die Gemeindevertretung von Pola aufzulösen.

Gegen diese Verordnung bleibt der Gemeinde von Pola — allerdings ohne auf-

gebende Wirkung — das Beschwerderecht an das k. l. Ministerium des Innern innerhalb von vier Wochen offen.

Gleichzeitig erlaube ich mir, Euer Hochwohlgeboren bekanntzugeben, daß der k. l. Bezirkshauptmann, welcher von mir zur Ueberreichung dieser Urkunde bestimmt wurde, meinen Aufträgen entsprechend, von Eurer Hochwohlgeboren unverzüglich die vorläufige Führung der Amtsgeschäfte zu übernehmen hat.

Vom Augenblicke der Bekanntgabe dieser Urkunde werden selbstwirkend und zugleich die Funktionen der Gemeindevertretung und des engeren Gemeinderates (Deputazione comunale), deren Mitglieder von den ergriffenen Maßnahmen schriftlich in Kenntnis zu setzen sind, enden, gleich wie jene, die Eurer Hochwohlgeboren in der Würde eines Bürgermeisters zustanden, um dann auf jene Personen übertragen zu werden, welche auf Grund des § 96, Absatz 3, G.-D. im Einvernehmen mit dem Landesauschusse, beauftragt werden sollen, für die zwischenzeitliche Führung der Gemeindegeschäfte Sorge zu tragen.

Ich erlaube daher, Euer Hochwohlgeboren, in Gegenwart eines Beamten der k. l. Bezirkshauptmannschaft meinem Bevollmächtigten, dessen Maßnahmen von zwei Rechnungsbeamten der k. l. Statthalterei unterstützt sein werden, alle Kassen, Werte und städtischen Anlagen, die Rechnungsführung u. s. w. zu übergeben und ihm alle nötigen Auskünfte zu erteilen.

Es ist selbstverständlich, daß sich die Tätigkeit des Funktionärs, der mit der sofortigen Uebernahme und der darauf folgenden Uebergabe der Gemeindegeschäfte betraut ist, bloß auf die Erledigung der dringlichsten Gemeindeangelegenheiten beschränken wird, die keinen Aufschub dulden.

Gleichzeitig wende ich mich an den Landesauschusse, um bezüglich der vorläufigen Weiterleitung der Gemeindegeschäfte auf Grund des § 96, letzter Absatz, ein Einvernehmen zu erzielen.

Der k. l. Statthalter: Hohenlohe.

Herr Bürgermeister Dr. Varetton nahm dieses Schreiben protestierend entgegen und entfernte sich, nachdem er seiner bezüglichen Auffassung schriftlich Ausdruck verliehen hatte. Baron Gorizutti war zuvor genötigt gewesen, den Herrn Bürgermeister darauf aufmerksam zu machen, daß er zu seinem Bedauern im

Das Grüne Auto

Spionage-Roman von August Weigl.

48

Nachdruck verboten.

Der Kommissär las den Brief noch ein zweites Mal. Dann zerknitterte er ihn voll Wut.

Eine naive, doch etwas zu starke Zumutung, von ihm zu verlangen, daß er den Versicherungsgeldern schenken sollte! War es denkbar, daß diese Frau selbst kommen werde? Sprach denn nicht alles gegen eine solche Annahme?

Jetzt hier es rasch handeln. Ein zweites Mal sollte es ihr nicht gelingen, ihn zu dupieren.

Er eilte ins Bureau, stellte sich dem Stationschef vor und fragte: Wann passiert der nächste Zug nach Venedig die Station?

Morgen um sechs Uhr früh.

Der Kommissär stampfte mit dem Fuße auf. Also zu sechs Stunden Untätigkeit war er jedenfalls verdammt. Mit dem Wagen nach Venedig zurückzufahren, daran war nicht zu denken. Die eine Nacht mußte er unbedingt in Pontafel bleiben.

Und zwölf Stunden Vor sprung waren dadurch der Baronin gesichert. Es war ihr also

ein leichtes, irgendeinen Hafenplatz zu erreichen und sich einzuschiffen, ehe er sich von hier auch nur fortzubewegen konnte.

Der Kommissär erkundigte sich nach der Abfahrt überseischer Dampfer.

Von Genua, Venedig, Triest und Triest gehen morgen früh nach allen Weltgegenden Schiffe ab, lautete die Antwort.

Der Kommissär setzte eine Depesche an alle Polizeileitungen der Hafenstädte auf, in der er eine genaue Personbeschreibung der Baronin gab, ohne deren Namen zu nennen, und um sofortige Anhaltung der Frau ersuchte. Das Telegramm ließ er im Dienstwege durch den Polizeikommissär der Grenzstation expedieren.

Dann ließ Doktor Martens das Gepäck der Baronin holen und untersuchte es in Gegenwart seines Amtskollegen. Außer Wäsche, Kleider und eine dunkle englische Toilette, jenes Kostüm, in dem er die Baronin mit eigenen Augen in Venedig in den Zug hatte steigen sehen.

Ehe der Kommissär sich nach einem Nachtquartier umsah, verfaßte er einen telegraphischen Bericht an Polizeirat Würz, in welchem

er nichts verheimlichte, und um weitere Instruktionen bat.

Die beiden Agenten saßen indessen gedrückt neben den Koffern auf dem Perron. Der Wiener Schnellzug war schon abgedampft, als Doktor Martens sie heranwinkte und ihnen befahl, ihn zu folgen. Er begab sich in ein Hotel, das dem Bahnhofs gegenüberlag, und ließ zwei Zimmer öffnen.

Langsam wachte es, bis er in einen unruhigen Schummer vertief.

Zeitig früh war er schon wieder auf den Beinen. Ohne zu frühstücken eilte er ins Stationsgebäude.

Ich wollte eben zu Ihnen schicken, empfing ihn der Stationsvorstand, dieses Telegramm aus Wien ist für Sie da.

Mit bangen Gefühlen erbrach Doktor Martens das Siegel. Die Depesche enthielt die wenigen Worte:

War vorauszusetzen. Bleiben sie in Pontafel. Komme morgen Frühzug. Sie werden die Baronin selber finden, als Sie glauben.

Würz.

Sprachlos starrte der Kommissär auf die Depesche.

11.

Wo aber befand sich die Baronin? Wie war es ihr gelungen, die Aufmerksamkeit des Polizeisten betarg zu täuschen? Wie war sie entkommen?

Während Doktor Martens darüber in Pontafel sich den Kopf zerbrach, saß Baronin Sternburg in einem dunklen Winkel eines Coupés dritter Klasse des Roter Postzuges.

Niemand hätte sie wiedererkannt. Eine schwarze Perücke über das goldblonde Haar gestülpt, das Gesicht verdeckt, in einfacher Kleidung, das Umhängtuch bis über die Ohren hinaufgezogen — kein Mensch hätte geahnt, daß das die Frau war, die in ihrem Wiener Salon die vornehmste Gesellschaft empfing.

Als Doktor Martens die Baronin nach jener folgenschweren Unterredung verlassen hatte, war ihr erster Gedanke: Flucht!

Aber sie erkannte auch, daß eine Flucht nicht leicht zu bewerkstelligen war, sie wurde ja bewacht und konnte keinen Schritt tun, ohne daß die Häsher ihr folgten. Nur große Kühnheit konnte zum Ziele führen.

(Fortsetzung folgt.)

Falle eines Widerstandes mit Gewalt vorzugehen genügt wäre.

Nachdem sich Herr Dr. Baretton entfernt hatte, begab sich Baron Corizutti in die Gemeindefangelegenheiten des Munizipalpalastes...

Wie schon berichtet, erfolgte ungefähr gleichzeitig die Aktion beim Landesauschusse in Porengo, wo jedoch Bezirkshauptmann Murat den Landeshauptmann, Herrn Dr. Rizzi, nicht antraf.

Die Mitglieder der übrig gebliebenen Gemeindevertretung wurden von den inzwischen eingetretenen Verhältnissen verständigt und versammelten sich gestern nachmittags im Gemeindepalaste...

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 25. Februar d. J. wird in der evangelischen Kirche um 10 1/2 Uhr vormittags ein Gottesdienst in deutscher Sprache gelesen.

Gemeindeangelegenheiten. An anderer Stelle berichten wir darüber, daß Baron Rudolf Corizutti mit der provisorischen Führung der Gemeindegeschäfte in Pola betraut wurde.

Aus dem Schuldienste. Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Inspektor für das nautische Wesen Hofrat i. R. Eugen Gelich zum Direktor und den Direktor der nautischen Sektion der Handels- und nautischen Akademie in Triest Artur Bial, ferner die Professoren dieser Sektion Edmund Raffinger und Dr. Rudolf Bergmeister, dann den Professor der Handelssektion der genannten Akademie Johann Quarantotto, schließlich den Professor der Scuola superiore di commercio, Stiftung Revoletta in Triest, Dr. Johann Spadon zu Mitgliedern der Prüfungskommission für das Lehramt an nautischen Schulen auf die Dauer von drei Jahren, d. i. bis Ende 1914, ernannt.

Regimentsjubiläum. Aus Wien wird unterm gestrigen gemeldet: Heute bezieht das hier garnisonierende Infanterieregiment Ritter von Nummer Nr. 24 die Feier seines 250-jährigen Bestandes.

Regimentsjubiläum. Aus Wien wird unterm gestrigen gemeldet: Heute bezieht das hier garnisonierende Infanterieregiment Ritter von Nummer Nr. 24 die Feier seines 250-jährigen Bestandes.

dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. An dem Monumente der bei Trautenuau und Nova Bréla gefallenen Kameraden wurden Kränze niedergelegt.

Aus Peking, 2. d., wird geschrieben: Der gewesene Chargé d'affaires der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Peking, Ritter v. Stord, hat sich heute von Peking nach der Heimat begeben.

Die Mission der „Vesta“. S. M. S. „Vesta“, unser neuer Heizöldepotdampfer, der sich in Ausrüstung befindet, um via Konstantinopel nach Konstanta im Schwarzen Meere abzugehen, dort zirka 900 Tonnen rumänisches Naphta einzuschiffen und nach Pola zu bringen.

Die Klosterbrüder von Czernowitz. In diesen Tagen beginnt der sensationelle Prozeß gegen die Klosterbrüder von Czernowitz, über dessen Verlauf wir direkte Berichte erhalten werden.

Der Bericht des Ingenieurs Leban. In der gestrigen ersten Ausgabe des „Gior-naletto“ steht Ing. Leban, Leiter der Gemeindevorte, seinen Bericht über die Zustände in denselben fort.

Abiss. Sonntag, den 25. Februar d. J. findet Übungschießen mit Repetiergewehren auf 300 und 400 Schritte und Tellerschießen statt.

Das Reinetragnis des Balles, den die längerdienenden Matrosen am 18. d. im Riviera-hotel abgehalten haben, beträgt 550 Kronen und wurde an den Unteroffiziersunterstützungsfonds direkt eingekendert.

Brieftelegramme. Einem seitens der Geschäftswelt vielfach zum Ausdruck gebrachten Wunsche Rechnung tragend, hat sich das Handelsministerium entschlossen, vom 1. April l. J. an, und zwar bis hoh versuchsweise, im internen österreichischen Telegraphenverkehr Brieftelegramme zuzulassen.

Theaternachricht. Heute beginnt im Palast am Giscutti das Gastspiel des Ensembles „Wiener Künstler“ mit der Aufführung des Liebeschwantes „Prinzchen“ von Robert Mich.

Selbstmordversuch. Gestern früh hat das Via Sergia wohnende 24jährige Fräulein B. in selbstmörderischer Absicht Gift genommen.

Auf der Straße erkrankt. Frau Jene D., Via Epulo 21, wurde am 22. d. M. gegen 10 Uhr vormittags auf der Riva del Mercato von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und wurde — nachdem ihr Herr Dr. Vettis die erste Hilfe leistete — mittelst Wagners in ihre Wohnung gebracht.

Diebstähle. Vinzenz Dornicic, 25 Jahre alt, Fuhrmann, Anbrona della Pietà 3, Dominik Chiarottini, 38 Jahre alt, Maurer, Via Dante 13, Josef Longhin, 21 Jahre alt, Maurer, Via della Valle 20, Viktor Potocnik, 21 Jahre alt, Maurer, Via S. Martino 29 und Rudolf Starcich, 24 Jahre alt, Tagelöhner, Via Helgoland, welche sich alle am 21. d. M. mittags im Gasthause des Valentin Batic, Via Castropola 15 befanden, wurden durch den letzteren zur Anzeige gebracht, weil sie ihm einen Mantel im Werte von 32 Kronen aus dem Gasthause entwendeten.

Mißhandlung. Die in der Via Dante 9 wohnhafte Maria Silian, erkrankte gegen ihren Gatten Josef Silian, 28 Jahre alt, von welchem sie schon seit 4 Monaten getrennt lebt, die Anzeige, weil sie derselbe am 21. d. M. abends in der Via Sissano zu Boden warf und mit Fußtritten und mit einem Regenschirm in brutaler Weise mißhandelte.

Zechpöller. Der beschäftigungslose Tagelöhner Lazarus Butelic, 19 Jahre alt, ohne ständiger Wohnung, wurde am 22. d. M. verhaftet und dem Gerichte eingeliefert, weil er in Gasthause Via Rasinguerra 1 eine kontrahierte Zechschulden nicht zahlen konnte.

Hundekontumaz. Gegen 8 Eigentümer von Hunden wurde die Anzeige erstattet, weil sie ihre Hunde ohne Maulkorb frei herumlaufen lassen.

Gefunden wurde ein Paar schon gebrauchte Schuhe. Abzuholen beim I. L. Fundamente.

Vereins- und Vergnügnngs-Anzeiger.

„RIVIERA“ Im Wintergarten: Zigeunerkapelle Horváth Sandor

Deutscher Schulverein (Männer-ortsgemeinschaft) — Verein Deutscher Geim. Heute den 24. d. Hauptversammlung. 8 1/2 und 9 Uhr abends. Gastwirtschaft Fisch.

Kinematograph „Despold“, Via Sergia Nr. 37. (Siehe Inserat)

Kinematograph „Minerva“, Port Aurora. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: „Gewissensbisse einer treulosen Frau“. Großartiges, fesselndes Drama. Länge des Films 600 Meter. — Zum Schlusse: Ein komischer Scherz.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 54.

Marinebeckinspektion: Stinenschißleutnant Friedrich von Helmeichen zu Brunfels.

Garnisoninspektion: Stinenschißleutnant Nikolaus Petris Eder von Flauro.

Verlässliche Inspektion: Stinenschißarzt Dr. Josef Tropel.

Pension „Stadtpark“ Wien III, Hauptstraße 7 (nächst Hauptzollamt und Marinesektion) Familienhaus I. Ranges Moderner Komfort. Belle Küche. Mäßige Preise. A. u. I. Offiziere Vorzugspreise.

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

Audienz.

Wien, 23. Februar. Der Kaiser empfing heute vormittags die japanische Militärbeamten-Studienkommission, welche vorgestern hier eingetroffen ist, in besonderer Audienz.

Personales.

Mizza, 23. Februar. König Ferdinand von Bulgarien, der seit Dienstag in Beau Lieu geweilt hat, ist gestern abend nach Wien abgereist.

Wien, 23. Februar. Minister des Aeußern Graf Berchtold ist gestern abend nach Dogaue zur Teilnahme an den Leichenfeierlichkeiten für den verstorbenen Grafen Aehrenthal abgereist.

Prag, 23. Februar. Minister des Aeußern Graf Berchtold ist heute früh hier eingetroffen und setzte mittags die Reise nach Dogaue fort.

Zum Tode Aehrenthals.

Wien, 23. Februar. In der Michaelskirche fand vormittags ein feierliches Requiem für den Grafen Aehrenthal statt. Weihbischof Jluger zelebrierte den Trauergottesdienst. Anwesend waren die Hofchargen, der Kriegsminister, Ministerpräsident Graf Stürgkh mit den meisten Mitgliedern des Kabinetts, der erste Sektionschef im auswärtigen Amt Freiherr von Müller mit der Beamtenschaft des Ministeriums, zahlreiche Mitglieder der Aristokratie und Diplomatie, die Generalität u. a.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 23. Februar. Finanzminister v. Lukacs erklärt die Beschuldigung, als ob die Regierung zur Verminderung der Militärausgaben nichts getan hätte, für unbegründet. Ursprünglich waren für die Durchführung der Wehrreform eine Milliarde und 51 Millionen Kronen präliminiert. Im Laufe der Verhandlungen wurden diese dann um 30 Prozent herabgemindert. Die Regierung gewann die Ueberzeugung, daß die Wehrreform mit geringeren Mitteln nicht durchgeführt werden könne. Der Minister konstatiert, daß die gemeinsamen Ausgaben im Jahre 1912 um 2 1/2 Millionen sich erhöhen werden. Diese Erhöhung wird im Jahre 1913 2 1/10, im Jahre 1914 4 1/10 betragen. Im Jahre 1915 wird bereits eine Herabminderung um 2 Millionen erfolgen. Mit voller Beruhigung könne der Minister konstatieren, daß durch die Annahme der Wehrreform der normale Gang des Staatshaushaltes durchaus nicht gestört werden wird. Der Minister wiederholt seine Bitte, in die Spezialdebatte der Vorlage einzutreten. Die Verhandlung wird sodann abgebrochen. Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Fortsetzung der Wehrreformdebatte.

Gegen die Einschränkung der Feiertage.

Wien, 23. Februar. Im niederösterreichischen Landtage brachten die Abgeordneten Silberer und Dr. Scholz Dringlichkeitsanträge ein, worin die Regierung aufgefordert wird, an kompetenter Stelle ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß mit Rücksicht auf die drohende Schädigung des ganzen wirtschaftlichen und Geschäftslebens eine Einschränkung der kirchlichen Feiertage in Niederösterreich nicht erfolgt.

Bulgarische Cobranje.

Sofia, 23. Februar. Der Justizminister beantwortet die Interpellation des Dep. Gapanthow, worin die Regierung gefragt wird, ob sie von gewissen Unregelmäßigkeiten in der Selbgebung und Fällen von Korruption, der die Mitglieder des Kabinetts Malinow von einem Teile der Presse und der öffentlichen Meinung beschuldigt werden, Kenntnis habe, und wenn dies der Fall sei, was sie zu tun gedenke. Der Minister betonte, daß eine Angelegenheit dieser Art nicht Gegenstand einer Interpellation hätte sein sollen. Aus seinen Akten habe der Minister übrigens nicht feststellen können, ob die in der Interpellation enthaltenen Anschuldigungen gerechtfertigt seien. Was indessen die einzelnen Fälle anbelangt, in denen gewisse Summen ihrer ursprünglichen Bestimmung entzogen wurden, so könne er auf Grund der ihm zur Verfügung stehenden Akten erklären, daß keine Unregelmäßigkeit begangen worden ist. Der Minister verlangt schließlich, daß eine einfache Tagesordnung angenommen werde.

Der Finanzminister sprach sich im gleichen Sinne aus, worauf die Verhandlung auf morgen verlagert wurde.

Zugszusammenstoß.

B u d a p e s t, 23. Februar. Heute nacht ereignete sich auf der Strecke Budapest—Wien bei der Station Acs ein Zusammenstoß zweier Lastzüge. Hierbei wurde vom Zugpersonal ein Mann getötet und einer schwer verletzt. Die Personenzüge haben eine vierstündige Verspätung erlitten.

Attentat auf Autotaximeter.

P a r i s, 23. Februar. Gestern abend wurden in zwei Taximeter-Automobilen, die in die Garage zurückkehrten, explosive Körper gefunden. In der Rue de Muromesnil explodierte in einem Taximeter-Automobil ein Feuerwerkskörper, wodurch der Wagen schwer beschädigt wurde.

P a r i s, 23. Februar. Die Sprengbomben, die bei den Anschlägen gegen die Autodrochsen verwendet werden, bestehen aus mehreren mit Schwefelsäure, Terpentin und Pulver gefüllten Probiergläschen, die mit Watte umhüllt und so eingerichtet sind, daß sie nach einiger Zeit die Drochse in Brand

setzen können. Die Polizei scheint der Ansicht zu sein, daß die Schuldigen sich unter den von den Automobil-Drochsen-Gesellschaften zum Erfolge der Ausständigen angestellten neuen Chauffeuren befinden, die sich eigens hätten anwerben lassen, um die Anschläge auszuführen. Die Direktoren der Gesellschaft halten jedoch diese Annahme für unbegründet und vermuten nach dem Ergebnisse der Untersuchung, daß die Missetäter die Drochsen für einige Zeit mieten und während der Fahrt die Bomben unter die Kissen schmuggeln. Da alle Bomben nach demselben System hergestellt sind, hegt man keinen Zweifel daß es sich um ein von mehreren anarchistischen Verbrechern angelegtes Komplott handelt.

Grubenbrand.

L e a i g h (Oklahoma), 23. Februar. Bei einem Brande, der in einer Kohlengrube ausbrach, sind sieben Arbeiter ums Leben gekommen. Ueber das Schicksal von circa 20 ausländischen Arbeitern herrscht noch Ungewißheit.

Die Klosterbrüder von Czenstochau vor Gericht.

Nachdruck verboten.

Ein Kulturbild aus dem dunkelsten Osten, wie es die Fantasie eines Diderot nicht sensationeller hätte ausmalen können, wird in den nächsten Tagen des Gouvernementsgerichtes beschäftigt. Es ist der Prozeß gegen die Klosterbrüder von Czenstochau: den Paulanerpater Damazy Maczoch, die Mönche Wasil Diejski und Isidor Starczewski und die frühere Telephonistin Helene Krzyzanska, verehelichte Maczoch aus Granica. Als Hauptangeklagter erscheint der Pater Damazy Maczoch, der des vielbesprochenen Kleinodienraubes an der Muttergottes von Czenstochau und ferner der Ermordung seines Betters, des Posthalters Wacław Maczoch aus Granica beschuldigt ist, während die übrigen Angeklagten der Beihilfe zu diesen Taten angeklagt sind. Die Vorgeschichte dieses Prozesses mit ihrer geradezu kulturhistorischen Bedeutung hat seit langem die Gemüter in ganz Rußland erregt und weit über die Grenzen des unendlichen Reiches hinaus in der ganzen gesitteten Welt Schrecken und Entsetzen verbreitet. Handelt es sich doch um die Schändung einer der ehrwürdigsten Wallfahrtsstätten der katholischen Christenheit, die mit einem Morde Hand in Hand ging und jetzt endlich ihre Sühne finden soll.

Im Herzen des ehemaligen Königreiches Polen, an der Hauptstrecke der Warschau—Wiener Eisenbahn, nur 17 Werst von der deutschen Grenze entfernt, liegt die Kreisstadt Czenstochau des russisch-polnischen Gouvernements Pétrokov, heute eine rege Fabrikstadt, aber seit Jahrhunderten, und vor allem in der Geschichte des ehemaligen polnischen Königreiches als die heiligste Kultusstätte der Polen eine ganz hervorragende Rolle spielend. Zu Häupten der Stadt erhebt sich auf dem Jasna Góra, dem Klarenberge, das Kloster vom Orden des heiligen Paul des Eremiten, mit dem weltberühmten Marienbilde, einem kleinen aus Cypressenholz gemalten, vom Alter schwarzbraun gewordenen, und an sich sehr unscheinbaren Bilde byzantinischen Ursprungs, das jedoch wegen seiner angeblichen Wunderthätigkeit den Ruhm und Glanz Czenstochaus in der katholischen Christenheit ausmacht. Das Kloster ist der berühmteste Wallfahrtsort für die Katholiken Rußlands und wird auch von Preussisch-Schlesien, Posen und Westpreußen, sowie aus Galizien her besucht. Die Zahl der Wallfahrer beträgt jährlich 400.000, wovon allein die Hälfte an den Hauptfesttagen des Klosters vom 7. bis 9. September jeden Jahres erscheint. Seine Schätze an Gold, Silber und Edelsteinen sind unermesslich groß und lockten in früheren Jahrhunderten die kriegerischen Scharen der Russen, Schweden, Polen und Preußen an. Aber so lange das von König Wladislaw Jagello gestiftete Eremiten-Kloster die gewaltige Macht des ehemaligen Polenreiches hinter sich hatte, trotzte es allen Stürmen und übertrug seinen Welt Ruhm bis in unsere Tage. Sein Hauptheiligtum, das wunderthätige Marienbild, haben schon die polnischen Könige mit Diadem und reichem Schmucke geschmückt, aber auch die Gläubigen aller Länder statteten das unscheinbare Holzbrettlein mit dem Muttergottesbilde in einer so verschwenderischen Weise aus, daß der Wert der Juwelen im Kronenschmuck der Maria allein auf 18 Millionen Mark geschätzt wird.

Die Pater des Paulaner-Klosters, zu deren Obliegenheiten die Verwaltung und kirchliche Versorgung des Wallfahrtsortes gehört, hatten unter diesen Umständen ein besonders verantwortungsvolles Amt und die Ordnung

regeln des Czenstochauer Klosters waren die strengsten im ganzen Königreich Polen und im späteren russischen Gouvernement Pétrokov.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirkte daher im September des Jahres 1909 die sensationelle Meldung von dem großen Kleinodienraube in der Gnadenkirche zu Czenstochau.

Die auf mehrere Millionen bewerteten, brillantendekorierten Kronen des Muttergottesbildes waren gestohlen und das Muttergottesbild selbst durch die Berührung fremder Hände beschmutzt und entweiht wurden.

Eine ungeheure Entrüstung bemächtigte sich aller Gläubigen, zumal von unbekannter Seite das Gerücht ausgebreitet wurde, der Diebstahl sei durch von der russischen Regierung geborgene Hände verübt worden, um das Aufsichtrecht über die Millionenschätze von Czenstochau an sich zu reißen. Denn neben den Schätzen des Muttergottesbildes besaß das Paulaner-Kloster auch noch einen ungeheuren Klostererschatz, den die Spenden der Gläubigen in den Opferstätten der Gnadenkirche immer mehr auffüllten und ebenfalls auf eine ansehnliche Höhe gebracht hatten. Sollen doch einzelne wohlhabende Pilger beim Besuche Czenstochaus bis zu 100.000 Rubel gespendet haben, wie denn überhaupt nur Silber und Gold in dem so reich bedachten Gnadenorte üblich waren. Angeblich fürchtete man damals, daß die russische Regierung eine verstärkte Kontrolle des polnischen Klosterwesens überhaupt durchzuführen wolle und die Klosterbrüder erzählten es jedem, der es hören wollte, daß die Russen die Brillanten der Mutter Gottes nur aus diesem Grunde durch einen fingierten Diebstahl entführt hätten, um angeichts der damals durch das Wüten der russischen Revolutionäre hervorgerufenen unsicheren Zustände in den polnischen Landesteilen gleichzeitig zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Um so überraschender war es daher, daß eines Tages, in ein kleines seiteneß Beutchen eingebunden, ein wenn auch nur kleiner Teil des Diamantenschmucks der Maria in der Nähe der österreichischen Grenze bei Broschowitz wiedergefunden wurde und bestimmte Anzeichen darauf schließen ließen, daß das Säckchen verloren, und zwar von einer Dame verloren sein mußte. Während aber noch die Nachforschungen nach dem unbekanntem Verlierer der Brillanten im Gange waren, erregte eine zweite Sensationsmeldung die Gemüter. In einer Ausbuchung des Wartheflusses bei Klomnice in der Nähe von Czenstochau war ein Sofa im Wasser aufgefunden worden, das in seinem Innern die verstümmelte und nackte

Leiche eines Mannes enthielt.

Via Sergia Nr. 77

Kinematograph „Leopold“ Via Sergia Nr. 77

Großer Erfolg!

Programm für heute:

Großer Erfolg!

Japanische Typen

Naturaufnahme.

Das Opium

Drama.

Die Rache des Pförtners

Tomisch.

Montag: Das großartige Hauptwerk: Der Rivale des Kardinals Richelieu.

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Programm für heute:

26

Die Rose der Mutter

großartige dramatische Handlung des Hauses Ambrosio.

Robinet als Erpresser

Tomisch.

Alle Bemühungen der Polizei, das geheimnisvolle Dunkel, das über diesem grausigen Funde lag, zu lüften, erwiesen sich Monate hindurch erfolglos. Wohl vermochte man festzustellen, daß die Leiche mit einer Bindematte umhüllt war, auf welcher verschiedene Zahlen aufgedruckt waren; und ein alter erfahrener Eisenbahnbeamter erkannte diese Zahlen als Expeditionsnummern der Warschau—Wiener Eisenbahn wieder. Auch wurde aus den Frachtzetteln der Bahn ermittelt, daß eine mit diesen Ziffern versehene, in eine Matte gehüllte Sendung nach dem Paulaner-Kloster auf dem Jasna Góra befördert worden war, aber daran, daß der oder die Täter etwa auf dem heiligen Berge zu suchen seien, dachte überhaupt niemand, bis endlich Anfang Oktober 1910 ein betruunkener Drochsenkutscher von Czenstochau das ganze Geheimnis in wenigen Minuten aufklärte. Im Schnapstrauch bekannte er einer Tafelrunde von anderen Drochsenkutschern, daß er an einem Juliatend von dem Diener des Paulaner-Klosters Stanislaw Zaloga mit seiner Drochse an ein abgelegenes Tor der Umfassungsmauer gerufen worden sei, wo zwei Klosterbrüder unter der Anleitung eines Paters ein schweres Sofa auf die Drochse geladen hätten. Inzwischen habe er noch einen zweiten Wagen herbeiholen müssen und in diesem hätten die Klosterbrüder Platz genommen, während ihm die Anweisung gegeben wurde, am Wartheuser entlang nach Klomnice zu fahren. Unterwegs sei der Führer der zweiten Drochse abgelohnt worden, während er selbst mit dem Sofa und den Klosterbrüdern weiter gefahren sei. Zwischen Jarowid und Klomnice, da wo die Warthe eine weite Ausbuchtung hat, sei das Sofa abgeladen und ins Wasser geworfen worden. Dann habe der Paulanerpater ihn, den Drochsenkutscher, in eine nahe Schonung geführt, ihm sein Kreuzfig an die Stirne gehalten und ihn kniend schwören lassen, daß er unter keinen Umständen verraten werde, was er gesehen und woran er sich beteiligt habe; denn es sei dies geschehen, zum Wohle der Kirche und der gesamten Christenheit. Dann habe man ihm 30 Rubel für die Fahrt bezahlt, worauf er die Klosterbrüder nach Neuradamski hinüberfahren ließ. Von hier aus seien sie wahrscheinlich mit der Eisenbahn nach Czenstochau zurückgekehrt. (Fortsetzung folgt.)

gen die Stimme eines Hagestolzes angenommen und der Beschluß der Komitatzkongregation zur Bestätigung unterbreitet.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 23. Februar 1912

W a r m e u n d U e b e r h e i t:
Das Meeres-Minimum hat sich etwas vertieft, sonst herrscht wie gestern überall hoher Druck. In der Monarchie teils wolkig, teils heiter, schwache Winde, etwas kühl. An der Adria heiter, im S. frische, sonst schwache N.-N.-liche Winde, wenig Temperaturänderung. Die See ist im N. ruhig, im S. gekräuselt.

V o r a u s s i c h t l i c h e s W e t t e r i n d e n n ä c h s t e n 24 S t u n d e n f ü r P o l a : Heiter bis leicht wolkig, schwache bis mäßige Winde aus dem I. und IV. Quadranten, geringe Temperaturdifferenzen.

Barometerstand 7 Uhr morgens 772.4
2 " nachm. 771.9
Temperatur um 7 " morgens + 4.8
2 " nachm. + 13.0
Regenüberschuß für Pola: + 52.4 mm.
Temperatur des Seewassers um 9 Uhr vorm: 10.6°
Küchengeb. um 2 Uhr 25 nachmittags

Alle Katarrhe heilen

Konstantinquelle zu beziehen durch alle Mineralwasserhandlungen und durch die Brunnenleitung Gleichenberg. Emmaquelle

Vergessen Sie ja nicht

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der --: Leser, sondern die --:

Raufkräftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!

Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grund seiner gutsituierten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, Pola, Piazza Carl I, woselbst Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

Vermilchtes.

B e s t e u e r t e J u n g g e l l e n. In der Gemeinde Nagy-Vertata nächst Stuhlweissenburg, wo ungefähr 200 Kinder von städtischen Waisenkinder bei dortigen Bauernfamilien untergebracht sind, stellte in einer Sitzung der Gemeindevertretung der Landwirt Michael Was den Antrag, die in der Gemeinde wohnhaften Junggefallen zu besteuern und die hieraus sich ergebende Summe zur Erziehung der Kinder zu verwenden. Der Antrag wurde ge-

Im Schatten der Sphinx.

Ein Roman aus dem modernen Kairo.
Von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

Mit der ihr eigenen ruhigen Grazie zieht sie den Brief aus der Tasche und öffnet den Umschlag. Ein zweites kleines Kuvert fällt heraus, ohne Adresse. Nur in einer Ecke eine kurze Bleistiftnotiz.

Verwundert überfliegt Beatrice die wenigen Zeilen, und ihr Gesicht wird immer ernster.

„Im Andenken an unsere jahrelange Freundschaft, an unsere gemeinsamen Jugenderinnerungen, bitte ich Dich: öffne diesen Brief nicht vor morgen, Dienstag abends. Du wirst dann manches begreifen, was Dir vorher unverständlich wäre.“

Keine Ueberschrift. Keine Unterschrift. Nur die bekannte Schriftzüge von Aglajas Hand, allerdings flüchtig hingeworfen und weniger feil als sonst, wie in geheimer Erregung.

Still, fast bewegungslos, starrt Beatrice auf das kleine, mysteriöse Kuvert, wie gebannt durch den Blick einer Schlange. Dämmert eine Ahnung davon in ihrem Hirn auf, daß der Inhalt des Briefes bestimmend auf eine ganze Reihe von Menschenschicksalen einwirken, ja, daß er über Leben und Tod entscheiden wird? ...

In ihrer Verfunkenheit überhört sie das Räderrollen drunten auf dem Kies. Erst als der kleine schwarze Diener Herrn Dr. Fels meldet, schreckt sie zusammen.

Zwar ist sie noch etwas bleich, als sie dem neuen Gast entgegentritt, aber ihre Bewegungen sind ruhig und harmonisch, wie stets.

Naturgemäß dreht sich die Unterhaltung zuerst um den Brillantendiebstahl. In herzlichen Worten gibt Wolfgang seiner Freude Ausdruck, Miß Hamilton so gefaßt zu sehen und bedauert nur, daß Kairo's berühmtester Advokat, Omar Effendi, gegenwärtig bei Verwandten in Tunis weilt, da er der richtige Mann für diesen Fall wäre. Doch habe er gehört, eines der feinsten englischen Detektives, den er von früher her kenne, halte sich zufällig gerade in Kairo auf. Wenn es Miß Hamilton gestatte, werde er ihn noch heute benachrichtigen und nach dem Weißen Palast senden.

Selbstverständlich stimmt Beatrice dem liebenswürdigen Vorschlag zu, und die Unterhaltung springt auf ein anderes Thema über.

Obgleich beide sich Mühe geben, unbefangenen zu erscheinen, so merkt doch jedes von beiden den Zwang, den der andere Teil sich auferlegt. Beatrices Gedanken umschwirren beständig jenen kleinen Brief, der noch uneröffnet in ihrer Tasche ruht. Und Dr. Fels überlegt, wie er, ohne das Empfinden des schönen Mädchens da vor ihm zu verletzen, das Gespräch auf Miß Aglajas Flucht bringen könne.

Abenddämmerung hat sich herabgelassen. Beatrice drückt auf den elektrischen Knopf.

Blendenbe Helle ergießt sich über den ganzen kosigen Raum.

Im Gegensatz zu der erotischen Leppigkeit draußen im Park herrscht hier innerhalb der Mauern des Weißen Palastes vornehme Einfachheit — in Harmonie mit der Erscheinung seiner Herrin. Nirgends überflüssige Nippes, nirgends Ueberladung. Nur Bequemlichkeit und stilvolle, etwas kühle Eleganz.

Beatrice hat sich in ihren Stuhl zurückgelehnt und blickt den Mann da vor ihr sinnend an. Mit dem leinenen Takt der zurückhaltenden Frau ahnt sie, daß noch etwas auf seinem Gemüt lastet, daß er nicht nur gekommen, um ihr in banaler Weise sein Bedauern über ihren Verlust auszudrücken.

Und während ihre Augen auf den männlichen Zügen ruhen, die in diesem Moment von ihr abgewendet sind, überlegt sie, welche Gedanken wohl hinter dieser kräftigen Stirn arbeiten, welche Empfindungen dieses Männerherz bewegen mögen.

Beatrice kennt Dr. Fels erst seit einem Jahre.

Wahrscheinlich, ohne irgend welche Empfehlung ließ er sich in der ägyptischen Metropole als Arzt nieder. Einige besonders gefährliche Kurten glückten ihm. Sein Renommee wuchs rasch. Er fand Einlaß in die vornehme Gesellschaft Kairo's. Bald war er ihr erklärter Liebling, obgleich er sich nicht die geringste Mühe gab, Sympathien zu erwecken. Ueberhaupt liegt eine seltsame Zurückhaltung über

seinem ganzen Wesen — nicht etwa etwas Gedrücktes oder Verlegenes. Im Gegenteil — eine stolze Unnahbarkeit, als ginge ihn das um ihn her pulsierende tolle Leben absolut nichts an.

Nur Miß Beatrice Hamilton gegenüber gab er hie und da seine kühle Zurückhaltung ein wenig auf. Es war, als ob er in dem schönen stolzen Mädchen eine gleichgestimmte Seele.

Doch auch zu ihr sprach er nie über seine Vergangenheit. Anscheinend lebt er nur der Gegenwart und der Zukunft; die Vergangenheit ist tot für ihn.

Wiederholt schon fragte sich Beatrice, woher der junge deutsche Arzt wohl gekommen, aus welchem Grunde er die Heimat verlassen. Doch getraute sie sich niemals, diese Frage an ihn zu stellen. Dr. Fels hatte eine so wundervolle Art, jede Neugierde zurückzuweisen.

Auch heute wieder stellt sie sich jene Frage, als ihre Blicke stauend auf dem Manne ruhen, der — sie gesteht es sich ohne Scheu — ihre Gedanken mehr in Anspruch nimmt, als irgend eine Person je zuvor.

Wie magnetisch angezogen in einer Art von Gedankenübertragung wendet er ihr das Gesicht zu.

Die Blicke beider begegnen sich.

„Doktor —“ beginnt sie mit erzwungenem Gleichmut — „Sie haben mir noch etwas mitzuteilen. Ich sehe es Ihnen ja an. Sie sind ein schlechter Schauspieler.“

Kleiner Anzeiger.

Perfekte Buchhalterin und Korrespondentin, mit Kenntnis der italienischen und deutschen Sprache wird promptest aufgenommen bei Ignazio Steiner Pola. Christliche Eiferer mit Referenzen. 14

„Stryia“-Strickmaschine ganz neu, frankeithalber billig zu verkaufen. Anzufragen Via Dante 13, 2. Stock rechts. 491

Wohnung zu vermieten, 3 Zimmer und Küche samt Zubehör und ein Garten. Anfrage Via S. Martino 47. 485

Möbliertes Zimmer (neues Haus), parterriere, eventuell mit Koch, zu vermieten. Via Dante 50, 1. Stock. 486

Kellnerin, hier fremd, wird gesucht. Anzufragen in der Administration. 487

Größere und kleinere schön möblierte Zimmer, schöne Lage, zu vermieten. Via S. Martino 24, 1. Stock rechts. 489

Elegante Wohnung, 4 Zimmer, Kabinett und Küche, zu vermieten. Via Nazio 10. 488

Diverse Möbel sind ehestens zu verkaufen. Via Castropola 84, hochparterriere links.

Kelegenheitskauf! Verkauflich Wohnungseinrichtung, feines Tafelgeschirr für 12 Personen noch nie gebraucht, Vorhänge, Gardinen, Garnissen, Leere Gläser, Kleider, Silber, Statuen, Klavier, Polstermöbel, photographische Ausrüstung etc. etc. Polcarpo 188, 1. Admiralstraße 6, 1. Stock rechts, heute von 3-6 nachm., morgen von 10-12 vorm.

Besseres Stubenmädchen, nähen, servieren, nur mit Vorzugstellen zwischen 4 und 5 oder bis 10 Uhr vormittags. Polcarpo 204, 2. Stock, Tür 8. 474

Namentalon, separiert, für Kopfwaschen mit Trockenapparat, schnell und seine Bedienung, äußerste Sauberkeit; Preis 2 Kronen, modernes Friseurer Kzoner 1-20. Kammerfriseur Matich-Matich, Coria Francesco Giuseppe. 477

Elegantes, großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Saccà 26, 1. Stock links. 476

Großes möbliertes Zimmer ab 1. März zu vermieten. Piazza Serlio Nr. 2, parterriere rechts.

Kinderfrauen wird gesucht. Via S. Michele 4. 468

Möbliertes Zimmer zu vergeben. Via Minerva 25, 1. Stock. 470

Bedienerin gesucht. Via Epulo 10, 1. Stock rechts. (Vorzustellen von 10-1.) 471

Zu zwei bessere Arbeiter zu vermieten. Anzufragen Via Diana 28, parterriere links. 478

Ein möbliertes Zimmer nibe 27 (Ecke Via Sero). 476 parterriere rechts.

Parterrierewohnungen zu Zimmer, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Medelino 50. 482

Züchtige Kellnerin, jung und klug, womöglich mit sucht Dienstvermittlung Polcarpo. 479

Vortliebend, Jagdwaffen, Munition und diverse Jagd zu verkaufen. Johann Dinger, Via Castropola Nr. 84, hochparterriere links.

Elegante möblierte Wohnung sofort zu vermieten. Via S. Michele 8. 444

Wohnung in schöner gesunder Lage mit 2 Zimmern, Kabinett und Küche mit Zubehör wird zu mieten gesucht. Auskunft erteilt die Administration. 73

Möbel zu verkaufen für zwei komplette Zimmer, Via Veterani 45, 2. Stock. 489

Elegant möbliertes Zimmer, auch Tadbekleidung, zu vermieten. Via Dante 11, hochparterriere. 467

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer, eventuell Koch. Adresse in der Administration. 412

Möblierte Kargonwohnung, 2 Zimmer und Badezimmer, Zimmer, per sofort zu vermieten. Wo, sagt die Administration. 483

Villa, neu und modern, herrlichste Fernsicht, ist zum Verkauf zu verkaufen. Admiralstraße nächst der Nr. 21, Monte Paradiso. 460

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ercolanea 2 (Monte Cane). 452

Ein großes oder zwei kleine möblierte Zimmer, Aussicht aufs Meer, Garteneinrichtung, sofort zu vermieten. Villa Carla, Via Verubella. 398

Villa samt Garten an eine Partei zu vermieten. Wo, sagt die Administration. 274

Fleisch-Verkauf. Versende Rindfleisch oder Kalbfleisch, 5 Kilo Nr. 6,60; Schweinefleisch 5 Kilo Nr. 7,40. Franko gegen Nachnahme zur woffen Zufriedenheit, leiste Garantie. Ludwig Ferschlowitz, k. k. Staatsbeamtenverbands-Bisefant, Jator, Galizien.

Legitimationen zum Arzneibezug aus der Apotheke des I. u. I. Marinespitals sind samt Rezeptblock ab heute bei Josef Krmpotic, Buchdruckerei, Piazza Carli 1, erhältlich. Bei der Bestellung wolle man genau angeben, ob Rezeptblock gegen Regieausschlag (weißes Papier) oder gegen unentgeltlichen Bezug der Arzneien (gelbes Papier) gewünscht werden.

WOHNUNG

im Karobni Dom, 2. Stock, zu vermieten. 4 Zimmer, Badezimmer und Küche. Nähere Auskünfte im Karobni Dom, 1. Stock rechts.

Am Monte Paradiso neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 4

Die renommierte moderne Wäsche

Der Lieferant des kaiserlichen und rumänischen Hofes
Kny & Edlich, Leipzig-Plagwitz
ist die eleganteste, praktischste und billigste Herrenwäsche, ganz gleich wie Seidenwäsche. Wenige Heller das Stück. Beseitigt alle Unannehmlichkeiten, die durch das Waschen und Bügeln der Seidenwäsche entstehen. Nach Gebrauch wirft man die Wäsche weg. Immer neue Wäsche, untadelhaft, steht gut haltend. Empfehlenswert auch in höherer Ausbattung. Eine unerlässliche Notwendigkeit für alle Berufe, hauptsächlich aber für die Herren Offiziere.
88
Beamtin etc. der I. u. I. Kriegsmarine.
Debut für Pola:
Papierhandlung Kollalunga Via Sergia 12.

Kautschukstempel liefert schnell und billig
Jos. Krmpotic : Pola

Die Wäscherei und Plättanstalt

(mit elektr. Betrieb)

Melitta Beyer :. Pola

Via Promontore Nr. 14

übernimmt jede Gattung von Wäsche zum Waschen und Plätten. Handwäscherei! Größte Schonung beim Waschen. Zustellung ins Haus! 490

Gösser Bayrischbier

à la Salvatorbräu.

Exquisit! Pickant! Gesund!

Erhältlich bis auf weiteres bei F. Malenthey, Köller Hauptdepot, Via Carlo Beltranceschi 3.

Die

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

verzinst

Spareinlagen auf Büchel mit 4 1/4 %

und trägt die Rentensteuer selbst.

Gewährt Baukredite zu kulantesten Bedingungen.

Visitkarten

in großer Auswahl

empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.